

Neues von der Hospiz-Palliativ-Akademie

Soeben erschienen ist das Programm der Wiesbadener Hospiz-Palliativ-Akademie. Auf 60 Seiten erfährt man Näheres über die Angebote der Hospizvereine der Region.

Hier sind viele Themen zu finden: Beratungs- und Kulturangebote, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, AnsprechpartnerInnen und Vorträge sowohl für die allgemeine Öffentlichkeit, die sich mit den Themen Tod und Sterben auseinandersetzen muss, wie auch für Menschen, die überlegen, ein Ehrenamt in der Sterbebegleitung auszuüben.

Wir sprachen mit dem Vorsitzenden des Vereins Dr. Thomas Nolte.

conSens: Sind im vergangenen Jahr neue Entwicklungen im Hospiz-Palliativ-Netz zu verzeichnen?

Dr. Nolte: Sehr erfreulich ist, dass der Wiesbadener Palliativpass immer mehr Zuspruch findet. Alte und lebenssatt Menschen – ob zu Hause oder im Altenheim – wollen oft nicht mehr ins Krankenhaus, sondern lieber vor Ort betreut werden. In den meisten Fällen kann hier der Palliativpass weiterhelfen, da er intensive notfallmedizinische Maßnahmen für den Betroffenen ausschließt und eine Versorgung vor Ort absichert. Bisher wurden über 500 Palliativpässe in der Region ausgestellt. Viele der Menschen sind bereits gestorben, über 95 Prozent ihrem Wunsch gemäß zu Hause.

conSens: Wie hat die Coronazeit Sie belastet? Wie geht es nun weiter?

Dr. Nolte: Die Coronazeit hat viele Aktivitäten lahmgelegt. Öffentliche Fortbildungsveranstaltungen waren abgesagt oder nur online verfügbar. Wir planen dieses



Jahr eine Wiederaufnahme überwiegend als Präsenzveranstaltungen.

conSens: Was brauchen Sie zurzeit am dringendsten? Wofür werden Spenden eingesetzt?

Dr. Nolte: Unsere Arbeit erfolgt ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis und ist spendenfinanziert. In der Zeit der Agonie durch Corona wurde die Broschüre „Gut umsorgt in Wiesbaden und Umgebung“ herausgebracht. Sie umfasst eine Aufstellung aller hospiz-palliativen Beratungs- und Versorgungsangebote in Wiesbaden und Umgebung und sollte in keinem Haushalt fehlen. Bisher sind 20.000 Exemplare in 2. Auflage gedruckt und fast schon wieder verteilt. Hierzu haben wir einen großen Teil der Spenden verwendet, unterstützt zudem von der Stadt Wiesbaden.

conSens: Warum haben Sie die „Letzte-Hilfe-Kurse“ ins Leben gerufen? Wie werden sie angenommen?

Dr. Nolte: Die „Letzte-Hilfe-Kurse“ sollen Angehörige befähigen, Sterbenden mit größerer Sicherheit zur Seite zu stehen. Denn das Erfahrungswissen zu diesem

Thema ist in den letzten Jahrzehnten durch eine Medikalisierung des Sterbens verloren gegangen. Menschen zu befähigen, im Sterbeprozess „dabei zu bleiben“ und Zuwendung zu geben ist ein sehr hohes Gut und bedarf der Schulung, ähnlich wie bei „Erste-Hilfe-Kursen“.

conSens: Können Sie besondere Veranstaltungen herausgreifen? Wie wurde das Thema des Hospiztags 2023 festgelegt? Wie fügt sich das Thema in Quartiersprojekte ein?

Dr. Nolte: Der Wiesbadener Hospiztag am 17. Juni ist eine vielversprechende Auftaktveranstaltung zurück in die Normalität mit interessanten Themen und für interessierte Teilnehmer. Der Grundgedanke ist, die Unterstützungs- und Sorgemöglichkeiten der Hospiz- und Palliativbewegung in die Quartiersarbeit zu integrieren, um ein größeres Bewusstsein für eine gemeinschaftlichen Ausrichtung hin zu einer „sozialen Stadt“ zu schaffen.

conSens: Wie ist der Stand der Dinge bei den Ehrenamtlichen? Werden jetzt besonders dringend Leute gebraucht?

Dr. Nolte: Die Arbeit der Ehrenamtlichen hat sehr gelitten. Zum Teil wurde ihnen der Zugang zu den Schwerstkranken in den Altenheimen durch die Coronaregeln verwehrt. Auch die Angst zu Hause hat eine Betreuung erheblich erschwert. Dies hat einige Hospizhelfer demotiviert und sie sind aus der Hospizarbeit ausgeschieden. Gottseidank liefen die Kurse für die Hospizhelferausbildung mit ausreichend TeilnehmerInnen weiter. Bei Interesse an unserer Arbeit wenden Sie sich bitte an die Hospizvereine in Ihrer Region und schauen Sie in das aktuelle Programm der Hospiz-Palliativ-Akademie.

Anja Baumgart-Pietsch



Bei schwerer, unheilbarer Krankheit möchte ich in vertrauter Umgebung versorgt werden: Was kann ich tun?

ZAPV Palliative Care Team Wiesbaden und Umgebung – mit palliativer Beratung und Versorgung (SAPV) an Ihrer Seite, als Ergänzung zu Hausarzt und Pflegedienst. Unsere Leistungen werden von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

- Vermeidung unnötiger Krankenhausaufenthalte
- individuelle und effektive Schmerztherapie
- Unterstützung für Sie und Ihre Angehörigen zu Hause, im Heim oder im Hospiz
- 24 Stunden Erreichbarkeit in Form von Ruf- und Einsatzbereitschaft

All dies für Sie bei schwerer Krankheit – für eine bestmögliche Lebensqualität

ZAPV · Zentrum für ambulante Palliativversorgung
Palliative Care Team Wiesbaden und Umgebung (SAPV)
Langenbeckstraße 9 · 65189 Wiesbaden · info@zapv.de · Tel. 06 11 – 44 75 44 70
www.zapv.de · Fax 06 11 – 44 75 44 71 · www.facebook.com/zapv.wiesbaden